

# Das älteste Bilderbuch der Welt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 35

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753054>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das älteste Bilderbuch der Welt

Der bekannte Afrika-Forscher Leo Frobenius hat auf seiner Expedition 1928-30 von den prähistorischen Felsbildern Südafrikas, die bis dahin

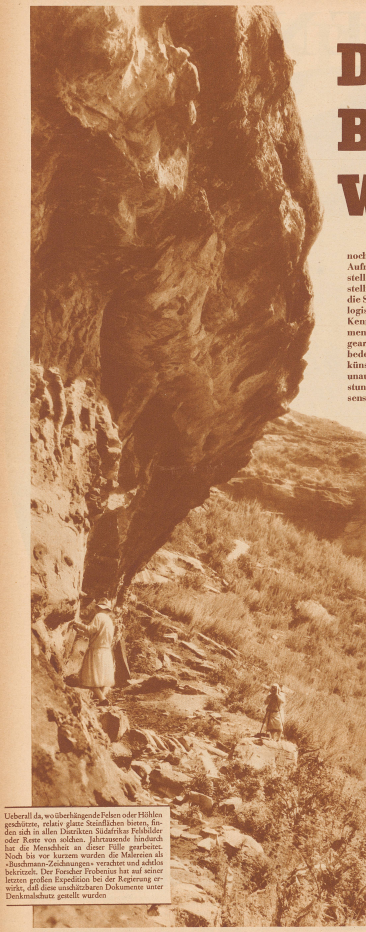


Der Afrikaforscher Leo Frobenius, dem wir die Kenntnis der afrikanischen Felsmalereien und vieler eigenartiger Negermischnen verdanken. In seinem Buch 'Erythra' hat er die Ergebnisse seiner Forschungen festgehalten.

nach kaum erforscht und beschrieben waren, 1200 Aufnahmen und naturgetreue fertige Kopien herstellen lassen und eine Auswahl davon in einer Ausstellung vereinigt, die angeblich erstmalig für die Schweiz in Zürich gezeigt wird. Eine Fülle ethnologischer, anthropologischer und psychologischer Kenntnisse haben diese ältesten Menschheitsdokumente, an deren Erforschung und Ausbeutung noch gearbeitet wird, vermittelt, in ebensolchem Maße aber bedeuten sie auch für den Laien einen ganz großen künsterischen Gewinn. Da die Felsbilder selbst einem unauffälligen Verfall entgegengehen, ist die Leistung des Frobenius und seiner Expedition für die Wissenschaft vollbracht hat, besonders hoch einzuschätzen.

Wir wissen, daß es falsch ist und es, — unbewußt — doch immer wieder: wir stellen uns die Geschichte der Menschheit als einen in grauer Vorzeit abgeschlossenen Pfeil vor, der aus den untersten Tiefen der Primitivität hinauf und nun schmerzlos immer höher und höher steigt, — der Sonne entgegen. Nur langsam wird uns klar, daß die Entwicklung durchaus nicht in einer geraden, aufsteigenden Linie vor sich

Überall da, wo überhängende Felsen oder Höhlen geschützte, relativ glatte Steinflächen bieten, finden sich in allen Districten Südafrikas Felsbilder oder Ritzzeichnungen. Jahntausende hindurch hat die Menschheit an dieser Fülle gearbeitet. Noch bis vor kurzem wurden die Malereien als 'Bushman-Zeichnungen' verstanden und als solches betrachtet. Der Forscher Frobenius hat auf seiner letzten großen Expedition bei der Reingewinnung erwirkt, daß diese unerschöpflichen Dokumente unter Denkmalerschutz gestellt wurden.



Eine Felsbilder-Höhle aus Südafrika. Im Vordergrund zwei Europäer, der Höhlenwand hinten sehen wir die reichen Malereien, besonders gut zwei Büchsen (rechts). Über die Mole trümpelt man sich leicht, die Dornen



Felsbild aus Südafrika: Roter, stämmiger Mann mit Vogel. Das Bild zeigt, wie diese Kunst den menschlichen Körper stilisiert: der kolossale Oberkörper begegnet uns schon auf vorgeschichtlichen Denkmälern Ägyptens und Mesopotamiens.



Links oben: Auschnitt aus der großen Kioona-Höhle (Draun-Land, Südafrika) mit der reichhaltigen Felsmalerei: zahlreicher belebter Gezeiten, die in dieser Art nur einmal gefundene wurden.



Makumba-Höhle, Südafrika: Wälder und springende Böcke, von wunderbarer Naturtiefe.



Die Steine dienten zu Zeichen. An erhalten die Felsbilder (Grundriss des Jungens und von ungewöhnlicher Größe



Felsbild aus Südafrika: Anstehende Bogenschütze mit (nur angelegtem) Tier. Diese Art Menschenkörper, aberschlanke, sehr bewegliche, findet sich auf den Bildern einer grossen Epoche zu Tausenden.

zu dem Felslandschaften der Westküste, ist wie ein einziges großes Bilderbuch: ein Bilderbuch, das zum Teil aus dem neunten vorchristlichen Jahrtausend stammt, also elftausend Jahre alt ist; eine Bilderchronik von riesigen Ausmaßen, die uns über das Denken und Fühlen, über die Tätigkeit und die Phantasien der damals Lebenden genauen Aufschluß gibt; uns erzählt, wie Geburt und Tod, Familie, Liebe, Hunger und Religion sich in diesen Menschen spiegelten, die uns aber darüber hinaus unmittelbar packt und uns eine ganz große künstlerische Freude bereitet. Schlankste, stilisierte Menschenkörper, keilförmig von oben nach unten auslaufend; sämtliche Tiere der damaligen Zeit, gejagt in der Ruhe, mit den Jungen spielend und springend, verwundet, sterbend; Männer auf der Jagd, den Kopf unter aufgesetzten Tierhäutern verborgen; Totenklagen und Bestattungszeremonien, Tänze, Prozessionen, Klampfen, Männerversammlungen, — alles das ist lebendig, bewegt, mit Liebe und Ehrfurcht, mit Ergriffenheit dargestellt, die vor auf den Beschauer übergeht. Die anonymen Menschen, die vor Jahrtausenden im südlichen Afrika mit Klopfern aus hartem Gestein diese Bilder in die Felswände punzten oder mit Kohle und rotem Ocker malten, waren nicht weniger als wir, sie waren anders als wir. Und sogar dieses anders geht nicht so weit, daß wir es nicht verglichen können, wenn uns von diesen Felsbildern her soviel Verwandtes anspricht. Sieben wir vor den reizenden Linien eines übermüht springenden Füllens, das wir noch heute noch um kein Haar anders sehen, dann sind wir geneigt zu glauben, daß das Verhölndete unter den Menschen größer ist als alle Gegenstände.

Der südliche Afrika, vom Sambesi bis zu dem Kap der Stürme von den südlichen Drakenbergen bis